

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Die heilige Geschichte von der Erschaffung der Welt bis
zu dem ökumenischen Concilium von Trient**

Von der Erschaffung der Welt bis zur Abführung der Juden in die
babylonische Gefangenschaft

Krafft, Karl Georg

Schaffhausen, 1854

XLIX.

[urn:nbn:de:bsz:31-261321](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-261321)

mi hunc d. dnt luc d. h. r. §. 216.
 1. Reg. 10, 17 — 26.

Die erwähnte Frist von sieben Tagen benutzte Samuel, um nach Maspha eine Versammlung des ganzen israelitischen Volkes zu berufen, woselbst er den versammelten Aeltesten die auf ihre gestellte Forderung erfolgte endliche Entscheidung Gottes bekannt machte. Durch Anwendung des heiligen Looses (vergl. S. 63.) wurde Saul, der Sohn Eis, als der von Gott erlesene König über Israel ausgemittelt, und nachdem er aus seinem Versteck, in das er sich zurückgezogen, hervorgeholt, von dem Volke, dem er vorgestellt wurde, mit Zuruf empfangen. Gleichzeitig wurde das Recht des Königthumes von Samuel neu angefertigt in schriftlicher Abfassung bei der Bundeslade in Gabaa hinterlegt. Das Jahr der Thronbesteigung Saul's ist wahrscheinlich 3053 (vergl. S. 212.).

XLIX. Könige.

S a u l.

§. 217.

1. Reg. 10, 27 — cp. 12.

Zum Lohne für die Bescheidenheit, mit welcher der durch Gottes Wahl ernannte erste König der Israeliten den vereinzelt höhnischen Protest einiger schlechter Leute unter dem Volke ignorirt hatte, ergab sich kurz nach seinem Regierungsanfang eine äußere Gelegenheit, welche ihm die volle und ungetheilte Anerkennung des ganzen Volkes für immer zuwendete. Von Naas, dem Könige der Ammoniter mit feindlicher Uebermacht angegriffen und unter grausamen und zugleich entehrenden Bedingungen zur Uebergabe gedrängt, indem er ihnen nicht anders als unter Ausreifung des rechten Auges die Vergünstigung einer friedlichen Unterwerfung gestatten wollte, hatten sich die Bürger von Jabes in Galaad, welches seit seiner Zerstörung unter dem Hohenpriester Phinees wieder aufgebaut worden war, sieben Tage Waffenstillstand ausgebeten, um in dieser Zwischenzeit sich von ihren israelitischen Stammgenossen Hilfe erbitten zu können. Saul, welcher von seiner Feldarbeit hinter dem Pfluge heimkehrend in Gegenwart des Volkes von Gabaa die unerfreuliche Botschaft erfuhr, erschlug augenblicklich die beiden vorgespannten Stiere und sandte die in Stücken gerissenen Glieder derselben unverzüglich in alle

Grenzen Israels mit der Botschaft, daß wer sich Saul und Samuel im Zuge nicht anschließen werde, dessen Viehstand auf die nämliche Weise sollte in Stücken gehauen werden.

Auf diesen eindringlichen Aufruf kam ein Heer von 330,000 Mann zusammen, von welchen 30,000 Mann allein dem Stamme Juda angehörten, mit welchen Saul mittels eines unvorhergesehenen nächtlichen Ueberfalles das ganze ammonitische Heer gänzlich zersplitterte. Nachdem Saul dortselbst nach errungenem Siege denjenigen, welche im Anfange seiner Würde gespottet hatten, großmüthig verziehen, versammelte sich das ganze Volk auf Samuel's Einladung zum zweiten Male in Gulgala, woselbst Saul's Königthum unter Begehung eines allgemeinen Freudenfestes neuerdings von dem ganzen Volke bestätigt wurde. Die gleiche Gelegenheit benützte Samuel, um dem versammelten Volke ungeachtet der augenblicklichen allgemeinen Freude mit ernstlicher Vorhaltung ihres Unglaubens gegen Gott, und ihrer geringen Erkenntlichkeit gegen seine eigene uneigennützig richterliche Verwaltung, die sie durch ungestüme Forderung eines Königs an den Tag gelegt, die fernere Treue gegen Gott und die Haltung seiner Gebote ausdrücklich einzuschärfen, widrigenfalls er ihnen prophetisch voraus sagte, daß sie mit sammt ihrem König rettungslos würden zu Grunde gehen.

§. 218.

1. Reg. 13, 1 — 15.

Bereits im nächstfolgenden Jahre, nachdem Saul seine Regierung angetreten, also im Jahre 3054 ereignete sich das Unglück, daß das göttliche Gesetz in einem für die ganze Theokratie höchst wichtigen Punkte von Saul mit Wissen und Willen in Gegenwart seines Kriegsheeres öffentlich übertreten wurde. Durch einen plötzlichen Heereszug der Philister, welche zur Rache für eine von Jonathan, Saul's muthigem Sohne glücklich vollführte Waffenthat, der die von dem letzten Kriegsheere in der Gegend von Gabaa noch übrige Station der Philister überrumpelt hatte, mit 30,000 Kriegswagen und einem unzähligen Heere die Israeliten feindlich überzogen, in arges Gedränge gebracht, hauptsächlich beschwigen, weil in Folge des verzögerten Angriffes gegen die drohende feindliche Uebermacht sich seine eigenen Kriegsheere zaghaft zurückziehend bis endlich auf bloß 600 Mann zusehends zerstreuten, erlaubte Saul sich nämlich vor dem endlichen Ablaufe einer siebentägigen Frist, die ihm Samuel, der bei dem Kriegszuge persönlich erscheinen wollte, gesetzt hatte, das vor dem Beginne des Krieges übliche Brandopfer eigenhändig Gott darzubringen,

ein Vorrecht, welches außer den aus dem Stamme Levi abstammenden und zu ihrem Dienste förmlich eingeweihten Priestern keinem Israeliten gestattet war. Samuel, welcher erst nachdem das Opfer schon vollbracht war ankam, kündigte dem Könige zur Strafe für dieses öffentlich begangene Sacrilegium schon jetzt vorläufig an, daß sein Königthum in seinem Hause nicht bleiben, sondern auf einen anderen Israeliten, welcher besser als er die bestehenden Gebote beobachtet würde, nach Gottes Rathschluß übergehen werde.

Für theologische Leser mag es bei Gelegenheit dieses Abschnittes der Mühe nicht unwerth sein, dieselben auf eine wahrscheinliche Corruption des Textes im 15. Verse des 13. Kapitels aufmerksam zu machen. Fl. Josephus (Antiq. VI, ep. 7. in der ersten Hälfte) erzählt, daß Samuel nachdem er den König wegen seines eigenmächtigen Verfahrens nachdrücklich zur Reue gestellt, über Saul aufgebracht nach Hause gegangen, Saul dagegen mit seinem Sohne Jonathan und 600 Soldaten nach Gabaon aufgebrochen sei. Es scheint demnach, daß Josephus in seinem damaligen Codex nicht Samuel, sondern Saul gelesen hat; also im Zusammenhang: Surrexit autem Saul et ascendit etc., eine Lesart, welche auch in den Gang der Erzählung weit besser als die gegenwärtige hineinpaßt.

§. 219.

1. Reg. 13, 16 — 14, 46.

Da Gott den begangenen Fehler des Königs nicht gerade das ganze Volk wollte entgelten lassen, so wendeten sich die gegenwärtigen drückenden Umstände demungeachtet auf eine überraschend glückliche Weise, doch also, daß Saul nicht allein wenig oder gar kein Verdienst dabei hatte, sondern überdies in einer Reihenfolge unüberlegter Handlungen das allmältige Weichen des göttlichen Segens von Saul's Unternehmungen auf eine für das ganze Volk auffallende Weise immer deutlicher an den Tag kam. Unter den 600 übrigens schlecht bewaffneten Begleitern Saul's — denn da die Philister wie es scheint den Handel mit Eisenwaaren ausschließlich in der Hand hatten, so war durch ihre berechnende Schlaueit im ganzen israelitischen Lande kein Waffenschmied mehr übrig geblieben — hatte Jonathan, Saul's Sohn nebst seinem Waffenträger den Muth, ohne Jemandes Vorwissen sich von der entgegengesetzten Seite eines durch einen tiefen Abgrund getrennten Felsenabhanges so weit dem philistäischen Lager zu nähern, daß er von den Philistern konnte angerufen und, wie er allenfalls gewärtigte, zum Kampfe herausgefordert werden. Diese von den Philistern wirklich begangene Feigheit nahm derselbe als ein günstiges Wahrzeichen auf, daß ihm Gott den Sieg über dieselben gewähren werde.

In Folge dessen fing er, nachdem er in Begleitung seines Waffenträgers auf der anderen Seite des Thalrandes hinaufgesteigt, also zusammen nicht mehr als zwei Personen, die Schlacht an, und brachte dadurch, daß er auf einem halben Tagwerke hintereinander 20 Mann erlegte, einen solchen panischen Schrecken in das feindliche Lager, daß Saul von seinen Spähern über die bereits angebrochene Flucht der Philister unterrichtet, die leichte Mühe hatte, mit seinen 600 Mann und dem sämmtlichen übrigen, ihm allmählig wieder zuströmenden Heergefolge einen großen Theil des in völliger Unordnung aufgelösten philistäischen Heeres aufzureiben.

§. 220.

1. Reg. 14, 47 — cp. 15.

Die dem Saul androhungsweise bereits gemachte vorläufige Erklärung, daß das Königthum nach Gottes Rathschluß in seinem Hause keinen Bestand haben werde, wurde bei einer bald darauf gegebenen neuen Gelegenheit demselben von Samuel öffentlich wiederholt und feierlich bestätigt. Saul gab dieselbe dadurch, daß er, nachdem seine Königswürde in Folge glücklicher Kriege gegen die Nachbarvölker nun auch äußerlich zur Anerkennung gekommen war, von Samuel im Namen Gottes zu einem Vertilgungskrieg gegen die Amalekiter aufgefordert, die ausdrücklichen Bedingungen nicht einhielt, unter welchen ihm der Sieg über dieselben versprochen worden war. Gott hatte verlangt, daß zur Strafe für die verrätherische Bosheit, welche Amalec sogleich nach dem Durchzuge der Israeliten durch das rothe Meer an denselben verübt (vergl. §. 47.), nicht allein das ganze Volk mit Einschluß von Weibern und Kindern, soweit sie in die Hände der Israeliten fielen, mit dem Schwerte getödtet, sondern auch alle ihre Rinder, Schafe, Kameele und Esel gleichzeitig sollten vertilgt werden, wogegen Saul sowohl den König der Amalekiter Agag lebendig gefangen mit sich zurückführte, als insbesondere sich des schönsten und werthvollsten Theils der Beute an Vieh und kostbaren Kleidungsstücken zum ärgerlichen Beispiele zugleich für das begleitende Volk, welches dasselbe an seinem Theile gleichfalls nachahmte, sich frevelnder Weise bemächtigte. Nachdem sich Saul wegen dieser schreienden Mißachtung des göttlichen Befehles gegen den durch innere Offenbarung bereits zum voraus davon unterrichteten Samuel ärmlich genug entschuldigt hatte, erwies ihm dieser nach gemachter schlüsslicher Ankündigung der bereits androhten Strafe, gleichsam eine letzte Ehre, indem er auf dessen dringendes Bitten ihm zuließ, in seiner Gegenwart vor dem versammelten

Volke Gott noch einmal anbeten zu dürfen. Nachdem dies geschehen, zog sich jedoch Samuel, der bei dieser Gelegenheit den noch allein überlebenden Agag mit eigenen Händen vor dem Altare Gottes in Stücken zerhieb, auf immerwährenden Abschied von Saul nach Ramatha seinem Wohnorte zurück.

L. Könige. Fortsetzung.

Saul. David.

§. 221.

1. Reg. ep. 16, 1—14. Lib. Ruth.

Bald nach dieser öffentlich eingetretenen Spaltung zwischen Saul und Samuel ungefähr im Jahre 3057 sendete Gott den Letzteren unter dem angeblichen Vorwande, ein bloßes Friedensopfer darzubringen, nach Bethlehem im Stamme Juda, mit dem Auftrage, einen unter den Söhnen des aus der Linie Naasson's, des Fürsten aus dem Stamme Juda (vergl. Anmerk. zu §. 207.) abstammenden Isai, dessen Vater wahrscheinlich Obed und sein Großvater Booz, der die Moabiterin Ruth geheirathet, gewesen sind, zum Könige zu salben. Da die nähere Bezeichnung der von Gott erwählten Person Samuel noch nicht offenbart worden war, so traf die an Ort und Stelle erst vorgehende Wahl unter den acht Söhnen Isai's gerade den jüngsten, einen etwa fünfzehnjährigen Knaben, David mit Namen, welcher eben deswegen erst von der Schafweide mußte nach Hause gerufen werden. Es war ein schöner Jüngling von hochblondem Haare, edlem Wuchse und einnehmendem offenem Antlitze, welcher, sobald als Samuel ihm die Oelflasche über das Haupt gegossen, die Wirkung des göttlichen Geistes in sich zu verspüren anfang, während bei Saul, den mit dem gleichen Augenblicke der Geist Gottes verlassen hatte, allmählig Spuren einer an Wahnsinn streifenden Schwermuth sich einstellten.

Die chronologische Bestimmung der im Paragraphen erzählten Begebenheit hängt ab von der muthmaßlichen Berechnung der Regierungsjahre Saul's, von denen wir, da David nach 2. Reg. 5, 4. bei seinem Regierungsantritte 30 Jahre zählte, ungefähr 15 Jahre müssen in Abrechnung bringen. Diese Berechnung ist jedoch um so verwickelter, je leichter die Entscheidung dieser Frage auf den ersten Anblick zu sein scheinen könnte. Der Apostel Paulus giebt in seiner in der Synagoge von Antiochia in Pisidien gehaltenen Rede (acta apost. ep. 13, 20, 21. v.) zuerst die Zeit von der Vertheilung des eroberten Landes bis auf den Propheten Samuel auf ungefähr 450, von da bis zum Tode Saul's auf